

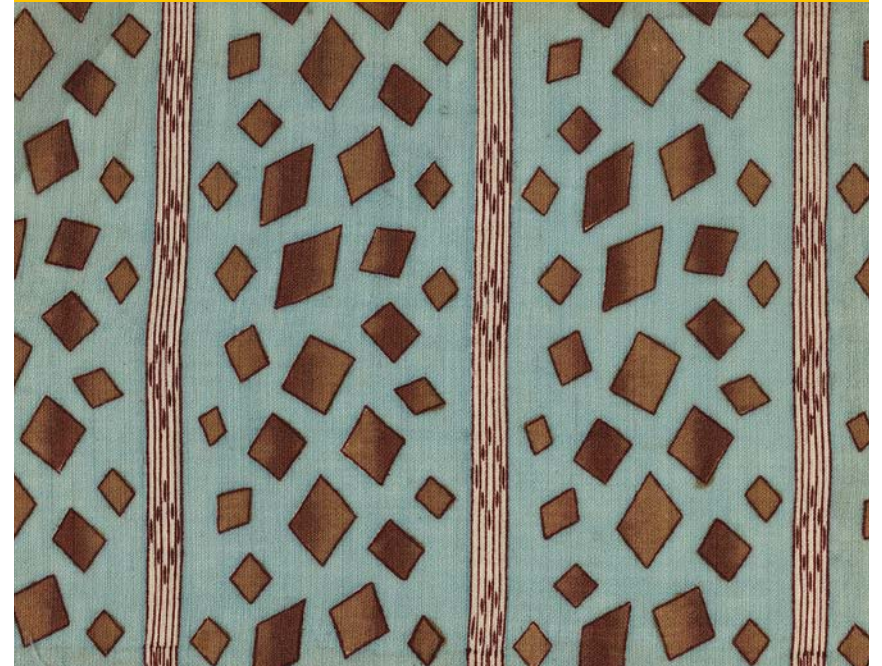


netzwerk mode textil

Intelligente Verbindungen | Band 2 (2015)

**Stoffmuster im Fokus -
Renaissance und Rezeption**

Symposium in Berlin | 11. Oktober 2013



Publikationsreihe zur kulturwissenschaftlichen
Textil-, Kleider- und Modeforschung
Herausgeber: netzwerk mode textil e.V.





Intelligente Verbindungen | Band 2 (2015)

Publikationsreihe zur kulturwissenschaftlichen
Textil-, Kleider- und Modeforschung

Herausgeber: netzwerk mode textil e.V.



Dorothee Haffner | Katharina Hornscheidt (Hrsg.)

Intelligente Verbindungen |
Stoffmuster im Fokus – Renaissance und Rezeption
Tagung in Berlin | 11. Oktober 2013

Zu Ehren und anlässlich der Verabschiedung von
Prof. Dr. Sibylle Einholz

Veranstalter:

HTW Berlin | Fachbereich 5 | Studiengang Museumskunde
mit Unterstützung des Europäischen Fonds für
Regionale Entwicklung (EFRE) und
des Landes Berlin, Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten

netzwerk mode textil e.V. | Berlin 2015
Intelligente Verbindungen | Band 2 (2015)

Intelligente Verbindungen I

Band 2 (2015)

Publikationsreihe zur kulturwissenschaftlichen
Textil-, Kleider- und Modeforschung

Herausgeber der Tagungsbände:

netzwerk mode textil e.V.
Elisabeth Hackspiel-Mikosch
Gundula Wolter

netzwerk mode textil e.V.

Postfach 60101 | D 10051 Berlin
mail@netzwerk-mode-textil.de
www.netzwerk-mode-textil.de

Herausgeberinnen Band 2 (2015):

Dorothee Haffner | Katharina Hornscheidt

Redaktion:

Dorothee Haffner | Katharina Hornscheidt

Redaktionsassistent:

Olga Gäde, Monique Thunert, Sonja Schaefer

Gestaltung und Satz:

Ann Katrin Siedenburg | www.katigraphie.de

Druck:

Ruksaldruck GmbH und Co. KG, Berlin

Realisierung mit Unterstützung

des Europäischen Fonds für Regionale
Entwicklung (EFRE),
des Landes Berlin, Senatskanzlei –
Kulturelle Angelegenheiten und
der HTW Berlin



Titelfoto: Stoffmuster aus dem
Historischen Archiv der HTW Berlin, o.J.,
Inv.-Nr. HA.II.10.010

ISSN für die Onlineausgabe: 2364-1983

ISSN für die Printausgabe: 2364-1991

www.intelligente-verbindungen.de

Jede Verwertung der Texte und Bilder
außerhalb der Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für Übersetzungen,
Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen. Die Klärung
der Bildrechte und die Einholung der
Abdruckgenehmigungen verantworten
die Autor/-innen.

Copyright

© netzwerk mode textil e.V.
und die Autor/-innen, 2015.

Inhalt

Gundula Wolter

Vorwort | 8

Thomas Schneider

Grußwort | 12

Dorothee Haffner | Katharina Hornscheidt

Einführung | 14

Katharina Hornscheidt

Stoffe ans Licht – Die Stoffmusterbücher der Städtischen Höheren
Webeschule im Bestand der HTW Berlin | 20

Sibylle Einholz

Das Musterbuch Gabain – Eine Fundgrube | 42

Susanne Evers

Zur Bedeutung des Musterbuches Gabain für die Rekonstruktion
textiler Schlossausstattungen – Vom Neuen Pavillon in
Charlottenburg zum Schloss Babelsberg in Potsdam | 66

Michaela Breil

Von Augsburg in die Welt – Die Druckstoffe der Neuen Augsburger
Kattunfabrik (NAK) | 82

Theresa Hahn

Die Musterbücher der Textilschule Münchenberg im Staatlichen
Textil- und Industriemuseum Augsburg – Ergebnisse einer
exemplarischen Recherche | 106

Inhalt

Wieland Poser

Forschung zur Produktgeschichte von Ziviltextilien in Deutschland
im Zeitraum 1885–1937 – Für die Technik der Gewebe | 128

Andrea Engelmann

MUSTERSCHÜLER – Semesterergebnisse aus dem Lehrfach
Textile Flächengestaltung im Studiengang Modedesign,
inspiriert durch den Fundus historischer Textilmuster der
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin | 148

Julia Laabs | Peter Schramm

»Utopia 16/60« – Interpretation von Textilmustern aus dem
Historischen Archiv der Hochschule für Technik und
Wirtschaft Berlin | 158

Dorothee Haffner

Stoffe ins Netz – Historische Stoffe gehen online | 170

Autorenbiografien | 180



Julia Laabs | Peter Schramm

»Utopia 16/60« –

Interpretation von Textilmustern aus dem Historischen Archiv der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Mode sucht beständig das Neue. Diese Suche stellt keineswegs eine Utopie dar, sondern ist Realität. Hunderte verschiedene Kollektionen pro Saison weltweit verdeutlichen dies immer wieder. Mit dem Projekt »Utopia 16/60« unseres zweiten Master-Semesters der Studiengänge Modedesign und Bekleidungstechnik/Konfektion der HTW Berlin im Wintersemester 2012/13 wurde eine Reise unternommen, die durch historisches Fahrwasser in neue Welten führen sollte.

Das Anliegen unseres Projektes war eine Kollektionserstellung von Outfits für die Damenoberbekleidung, die auf verschiedenen neuen Technologien basiert. Dazu zählen u. a. der Digitaldruck und die rechnergestützte Schnittkonstruktion. So entstanden für die Kollektion nicht nur die Modellentwürfe, sondern auch die Textildessins.

Die Projektgruppe entschied sich für eine Sommerkollektion, die zwei sehr unterschiedliche Zielgruppen ansprechen sollte: die Sechzehnjährige und die Sechzigjährige. Im Vorfeld wurden eigene Umfragen gestartet, aber auch Studien der Fachzeitschrift Textilwirtschaft und die Feldstudie »Fashion Behavior Profiles 45–70« der Trendanalystin Elke Giese herangezogen.¹ Außerdem wurden die Gedanken der älteren und jüngeren Models, ihre Ideen und alterstypischen Vorlieben sowie Problemzonen berücksichtigt. Damit sollte verstärkt auf die ältere Kundin, die aktiv ihr Leben genießt, sich jung fühlt und eine positive Lebenseinstellung hat, aufmerksam gemacht werden. Zwischen den beiden Zielgruppen ergaben sich

Gemeinsamkeiten und Unterschiede, die sich in der Konzipierung der Modelle niederschlugen, z. B. in der in beiden Altersgruppen gewünschten, doch unterschiedlich akzentuierten Körperbetonung. Auch in der Kombination von Einzelteilen, die sich immer wieder neu ergänzen und aktualisieren lassen, sowie im Wunsch nach individuellem Ausdruck zeigen sich Parallelen.

Mit dem Oberbegriff Utopia wurde dabei eine anregende Inspirationsquelle gefunden, welche sich durch Schlagworte wie Zellen, Galaxien, Urwald und Exotik definiert. Die Textilmuster aus dem Historischen Archiv der HTW Berlin bildeten dabei zum Einen den gestalterischen Hintergrund, zum Anderen vor allem ein Erbe, das auf die lange Tradition der Bildungsstätte auf dem Gebiet der Textilgestaltung verweist. Sie sind für die heutigen Design-Studenten ein unerschöpflicher Fundus an Formen und Farben.

Zukunftsweisend, vielleicht derzeit noch etwas ungewöhnlich, war die Wahl der Zielgruppe mit der Kombination von Jung und Alt. Angesichts des demografischen Wandels war die Beschäftigung mit der sich im Alter verändernden Figur Voraussetzung für den Modellentwurf und für die Schnittentwicklung. Diese Auseinandersetzung mit der älteren Zielgruppe empfanden wir für uns als zukunftsweisend, notwendig und bereichernd. Als Zielgruppe für die zu gestaltende Kollektion konnten wir je ein Geschwisterpaar im Alter von 16 Jahren und von 60 Jahren als Models gewinnen. Das Befragen dieser Models in Interviewform mit Bezug auf Ansichten und Vorlieben zu Formen, Farbigkeiten, Lieblingsteilen, Kaufverhalten und anderem wirkte sich dabei entscheidend auf unseren Entwurfsprozess aus.

Ziel bei diesem Projekt war, eine moderne, verkaufsfähige Kollektion zu entwickeln, welche durch die intensive Verbindung der beiden Master-Studiengänge Modedesign und Bekleidungstechnik/Konfektion mit ihren spezifischen Schwerpunkten realisiert wurde. Am Anfang standen der kreative Entwurfsprozess für die Modelle und Textilmuster sowie die Auseinandersetzung mit den Figurentypen der

Sechzehn- und Sechzigjährigen. Dazu wurden die Maße der Models im Bodyscanner erfasst und entsprechenden Maßstabellen der CAD-Software Grafis zugeordnet. Daraus erfolgte die Schnittentwicklung mit Grafis. Die Textilmuster wurden in die Schnittkonstruktionen eingefügt.

Arbeit mit den historischen Textilmustern – Entdeckung eines Schatzes

Mit der Sicherung und Aufarbeitung des Fundus der historischen Textilmuster konnte ein wichtiges Erbe bewahrt und nutzbar gemacht und damit nicht nur ein Beitrag für die hiesige und allgemeine Textilgeschichte geleistet werden. Die umfangreiche Sammlung hilft auch den Studierenden vieler Studiengänge des Fachbereiches Gestaltung, unterschiedliche Aspekte der Bekleidungskultur zu erfassen und für die eigene Arbeit zu nutzen, sei es technisch, wissenschaftlich oder kreativ.

Für die angehenden Modedesigner bilden die Textilmuster eine beständige Inspirationsquelle im Studium, vor allem für den Schwerpunkt des Textildrucks als Sieb- und Digitaldruck. Die Faszination der intensiven Farbigkeit und der detailreichen Motive und der daraus entstehende Variantenreichtum wird in den vielen unterschiedlichen Semesterarbeiten der Studierenden zum Thema deutlich.

Bei der Herangehensweise der neuen Entwürfe für »Utopia 16/60« war die umfangreiche Sichtung der historischen Textilmuster anhand der Originale und Fotografien der erste Schritt, den jeder Projektteilnehmer gegangen ist. Ergänzend dazu recherchierten wir zu den unterschiedlichen Hintergründen der Musterproben. Ein interessanter Aspekt, welcher das Verständnis sowohl für die Bedeutung der Muster in der jeweiligen Epoche als auch bei deren technischer Umsetzung im Druck weckte.



Abb. 1 | Inspiration durch überlieferte Muster aus dem Historischen Archiv der HTW Berlin (Abbildung: aus dem Utopia Lookbook, HTW Berlin).

Für unsere neuen Muster arbeiteten wir mit einer aus Trendrecherchen abgeleiteten Farbwelt und vielen unterschiedlichen Fragmenten der floralen und geometrischen Formen aus den jeweiligen, favorisierten Textildessins. Dort spielte die Abstraktion dieser Formen auf einfachere beziehungsweise komplexere Wirkungsebenen bis hin zur konkreten Weiterentwicklung eine entscheidende Rolle. Zusammen mit den neuen Farbgebungen konnten aus den entstandenen Mustern die Modelle gestaltet werden, um die Thematik auch in der Form umzusetzen. Dabei konzentrierten wir uns auf eine zurückgenommene Schnittkonstruktion, um die Wirkung der Muster durch eine reduzierte Linienführung zu unterstützen. Letztlich wählten wir aus den für den Digitaldruck speziell vorbehandelten Materialien die passenden aus. Für den Druck kamen vor allem Baumwolle und Seide in unterschiedlichen Qualitäten zum Einsatz.

Beispiel Druckerstellung – Vom Musterentwurf zur Druckvorlage

Mit dem Beispiel eines Hosendrucks aus der Kollektion für »Utopia 16/60« soll erläutert werden, wie die Arbeit mit einer historischen Mustervorlage ablaufen kann. In einer ersten Entwicklungsstufe war zunächst die Suche nach einem geeigneten Fragment aus dem Muster notwendig. Anschließend wurde dieses Fragment aus Blüten und Ranken geringfügig stilisiert und in verschiedene Farbfelder gegliedert.

Durch die neue Tongebung aus der festgelegten Farbwelt wird dem Betrachter im nächsten Schritt eine exotische Wirkung vermittelt. Die Vereinfachung der Form und weitere Bearbeitungen unterstützen die Wirkung noch, so dass Spielraum für die Fantasie erzeugt wird.

Abb. 2a bis c | Entwicklung eines Musters für eine Hose, Peter Schramm, Student im Master-Studiengang an der HTW Berlin (Abbildung: HTW Berlin).



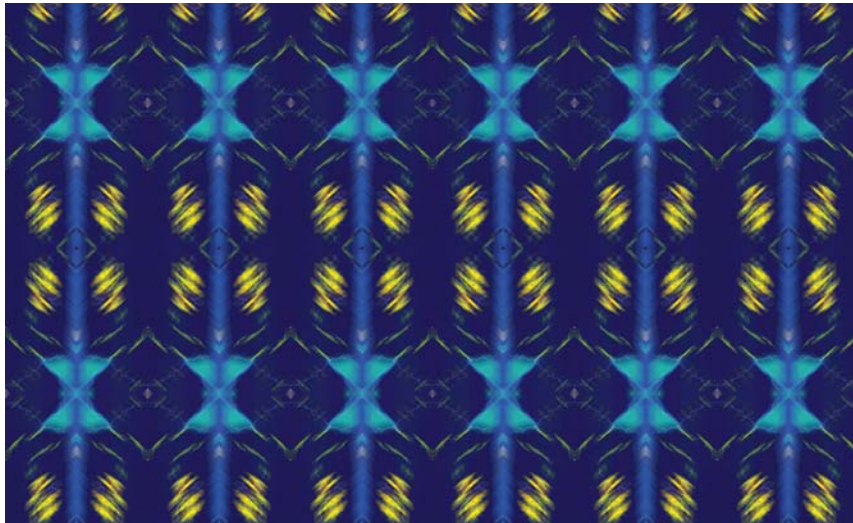


Abb. 3 | Vierte Entwicklungsstufe: Kombination der Entwicklungsstufen, Herstellung der Rapportfähigkeit (Abbildung: HTW Berlin).

Anschließend wurden die einzelnen Entwicklungsstufen miteinander kombiniert. Das Fragment war damit rapportfähig beziehungsweise wiederholbar.

Projektschwerpunkt Textildruck – Das digitale Druckverfahren

Drei wesentliche Merkmale waren für den Projektschwerpunkt – das digitale Textildruckverfahren – entscheidend: die Qualität der Muster in gestalterischer und materialbedingter Hinsicht, ihre Wirkung auf dem Textil und die Fixierung. Außerdem spielten die Verbindungen zur Modellgestaltung und Schnittkonstruktion der Kleidungsstücke eine wichtige Rolle. Es ging um eine Optimierung der Prozesse und das Aufzeigen der Vorteile des Druckverfahrens.



Abb. 4a | Schnittbild der Hose für den Digitaldruck, von links nach rechts: Vorderhosenteile, Hinterhosenteile und Hosenbund, Überhosenteile, Peter Schramm (Abbildung: HTW Berlin).



Abb. 4b | Digitaldruck an der HTW Berlin (Foto: Julia Laabs).



Abb. 5a und b | Modelle aus dem Projekt Utopia des Master-Studiengangs an der HTW Berlin (Abbildung: aus dem Utopia Lookbook, HTW Berlin).



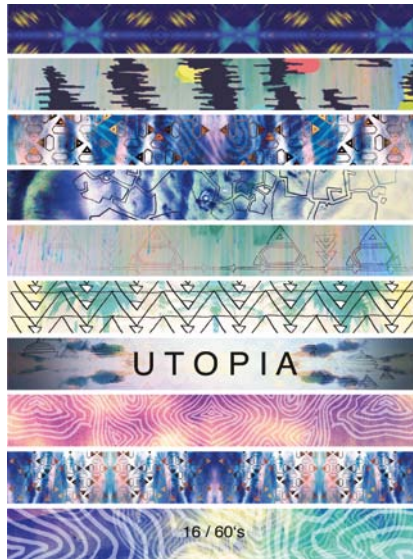


Abb. 5c | Titelblatt des Utopia Lookbooks,
Projekt des Master-Studiengangs an der HTW
Berlin (Abbildung: HTW Berlin).

Nachdem die Erstellung der Schnitte abgeschlossen werden konnte, erfolgte das Ausmessen der einzelnen Schnittteile. Daraus ließ sich auf die genauen Maße schließen, auf welche die Druckentwürfe vergrößert werden mussten. Wir legten Rechtecke mit den Maßen der Schnittteile an und vergrößerten nach deren Vorgaben unsere Musterentwürfe oder erweiterten die Rapporte. Somit lagen die Muster in passender Größe zu den Schnittteilen vor. Die Positionierung der Schnittteile und der zugehörigen Muster bildete den letzten Schritt vor dem eigentlichen Druckprozess.

Nachdem alle Schnittteile in dem beschriebenen Verfahren in Schnittlageplänen vorlagen, konnte mit dem Druck der Originalschnittteile begonnen werden. Beim anschließenden Fixieren, beim Erhitzen des Stoffes durch Wasserdampf, verbindet sich die auf dem Stoff befindliche Farbe mit dem Material. Waschvorgänge und Bügeln beenden diesen Prozess.

Fazit »Utopia 16/60« – Keine Utopie.

Mode sucht beständig das Neue. »Utopia 16/60« hat etwas davon gefunden. Mithilfe eines bedeutenden Erbes ist eine sehr ansprechende und überzeugende Kollektion mit 10 Outfits entstanden, die spielerisch und positiv, aber zugleich ernsthaft mit dem Thema Demografie und deren Möglichkeiten und Chancen für Bekleidung umgeht. Das Projekt hat gezeigt, dass Mode über alle Altersgrenzen hinweg überzeugen und begeistern kann.

»Utopia 16/60« war ein Gemeinschaftsprojekt der Master-Studiengänge Modedesign und Bekleidungstechnik/Konfektion im Wintersemester 2012/13 an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin im Rahmen des Projektes »Angewandte Forschung« unter der Leitung von Prof. Andrea Engelmann und Prof. Elke Floss. Die beteiligten Studierenden waren: Sabrina Calvelli, Marie-Céline Goux, Stephan Gudera, Christin Haschke, Julia Laabs, Katrin Nitsche, Julia Overkamp, Peter Schramm, Therese Taplick und Klaudiye Tozman. ■

Anmerkungen

1 | Die Feldstudie »Fashion Behaviour Profiles 45–70« der Trendanalystin Elke Giese ist nicht publiziert. Kontakt: elkegiese@gmx.net.